

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.  
Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50  
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im  
innerdeutschen Verkehr Mk. 15.00 einschließlich Post-  
bestellgeld.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren  
Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezeilen  
1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Carit  
Schluß der Anzeigennahme: täglich 8 Uhr vor-  
mittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gsch in Wildbad.

Nummer 126

Gertruf 179

Wildbad, Freitag, den 3. Juni 1921

Gertruf 179.

55 Jahrgang

### Sagespiegel.

Der Reichstag begann am Donnerstag die Besprechung der Regierungserklärung. Die Programmrede des Reichskanzlers findet in der Berliner Presse die uneingeschränkte Zustimmung der Koalitionsparteien. Die Unabhängigen erklären, daß das Programm weit hinter ihren Forderungen zurückbleibe. Die Deutsche Volkspartei hat noch keine bindenden Beschlüsse gefaßt, man rechnet jedoch mit ihrer Unterstützung der Regierung. Die deutschnationalen Presse lehnt scharf ab.

In Oberschlesien ist die Lage im großen und ganzen unverändert. In Groß-Strehlitz ist ein englisches Bataillon eingetroffen. Von den Aufstrebenden werden immer noch zahlreiche Plünderungen begangen.

Die österreichische Bundesregierung ist wegen der Anschlußabstimmungen zurückgetreten.

Aus Helsingfors liegt eine Meldung vor über Ausbreitung der gegenrevolutionären Bewegung in Sowjet-Rußland.

Die Länder Lateinamerikas bereiten ihren Austritt aus dem Völkerbunde vor. Im Senat der Ver. Staaten wurde ein Antrag betr. eine Konferenz von Vertretern Amerikas, Englands und Japans zur Erörterung der Entwaffnungsfrage angenommen.

### Reichstag.

Die Erklärung des Reichskanzlers.

Berlin, 1. Juni.

(Schluß.)

Reichskanzler Dr. Wirth (fortfahrend): Die starke Spannung zwischen der Kaufkraft des Geldes im Inland und im Ausland muß ausgenutzt werden. Wir müssen sehen, die Entschädigungssummen als jährliche Abgaben aufzubringen. Es muß ein Weg gefunden werden, der die verschiedene Preisgestaltung für Hausbrand- und Industriekohle gestattet. Im übrigen gilt es auch, die sonstigen Steuern auszubauen. Die Verbrauchsteuer muß ausgebaut werden. Auch die Durchführung der bereits verabschiedeten Steuern ist sicherzustellen.

Es hat ein großes Maß von Geduld dazu gehört, im Laufe eines Jahres die Veranlagung der Besitz- und Einkommensteuer zu überwachen. Wir müssen alles tun, rasch die Besitzsteuer auch bei denen zur Durchführung zu bringen, die die Produktion in der Hand haben. Eine gewisse Reserve liegt vielleicht auch noch in der Nachlasssteuer hinsichtlich der Besteuerung weiterer Verwandtschaftsgrade. Mehrere Entwürfe sind in Vorbereitung. Dabei spielt das Branntweinmonopol, die Biersteuer, die Beseitigung der bei der Tabaksteuer bestehenden Vergünstigung eine Rolle, ferner die Erhöhung der Zuckersteuer, einschließlich der Süßstoffsteuer, bei der die Frage eines Raffinerie-monopols entschieden werden wird.

In einer Konferenz mit den Landesfinanzministern ist darüber beraten worden, wie die Erträge des Grund und Bodens in eine Steuerform zu gießen sind. Neben der unvermeidlichen Belastung des Verbrauchs müssen weitere Einnahmequellen gesucht werden. Ich denke in erster Linie an den von der Geldbewertung minder betroffenen Besitz an sachlichen Werten, die sogenannten Goldwerte, die von der Aenderung des Papiergeldwertes nicht betroffen sind. Sodann muß die Zuschußwirtschaft des Reichs zur Stütze der Volkswirtschaft und der Verkehrsverhältnisse tunlichst rasch abgebaut werden, abgesehen von Ausgaben zur Schaffung wirtschaftlicher Werte. Erst später ist die Aufgabe der Währungsfrage in Angriff zu nehmen.

Im engsten Zusammenhang mit dem Finanzprogramm steht das Wirtschaftsprogramm. Wir müssen unsere Volkswirtschaft einrichten auf höhere Produktion und nationalwirtschaftliche Sparsamkeit. Was wir im Inland erzeugen können, müssen wir im Inland auch selbst herstellen. Die Einfuhr von Luxuswaren muß durch zollpolitische und steuerliche Maßnahmen beschränkt werden. Unsere Landwirtschaft muß auf die höchste Produktion eingestellt werden. Die Kulturböden müssen durch rationelle Bearbeitung und Düngung vorbereitet werden. Die agrarische Bodenfläche muß vermehrt, die Bodendrucke energisch und rasch kultu-

tiert werden. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften müssen rasch und großzügig weiter entwickelt werden. Wir müssen den Inlandmarkt mehr fördern, als unsere Anstrengungen auf weltwirtschaftlichem Gebiet. Das Verkehrswesen im Innern des Landes muß ausgebaut werden zur technischen Höchstleistung. Dazu kommt der Ausbau der Handelsflotte und der Ausbau von Kanälen. Wir müssen unsere Erwerbslosen produktiv beschäftigen. Das Siedlungswesen muß gefördert werden. Unsere Gesamtindustrie muß auf Höchstleistungen nach Quantität und Qualität eingestellt werden. Normalisierung und Typisierung werden dabei eine wichtige Rolle spielen. Nur durch Qualitätsarbeit, nicht durch Schleuderartikel werden wir draußen Absatz bekommen, wenn die Valutabedrängnis nachläßt.

Nicht minder wichtig ist die Organisation unseres Wirtschaftslebens. In der Industrie haben sich im Krieg und nach dem Krieg Entwicklungsformen herausgebildet, die auf das nachdrücklichste in ihrer Bedeutung für die gesamte Volkswirtschaft geprüft werden müssen. Deutschland kann nicht wieder Agrarstaat werden. Es muß eine Industrialisierung der Landwirtschaft erfolgen, im Sinn einer stark gesteigerten Technik.

Das Programm kann nur gelöst werden, wenn auch die richtige sozialethische Einstellung der deutschen Völkseele gewonnen werden kann. Und das ist eine Aufgabe des sittlichen Wiederaufbaus der Nation. Dazu ist notwendig, daß in allen Kreisen des Volkes der soziale friedfertige Geist Platz greift. (Zurufe der Abgg. Hoffmann und Höllein: Amnestie! Amnestie! — Der Abg. Kemmle wird wegen fortgesetzter Zurufe zur Ordnung gerufen.)

Die verlassene oberschlesische Bevölkerung hat zur Selbsthilfe greifen müssen, um Haus und Hof, Weid und Acker zu schützen. Ihrer Selbstbeherrschung bringen wir die höchste Bewunderung entgegen. Schon aus der Abstimmung ergibt sich Deutschlands Recht auf Oberschlesien. Auch geographische und wirtschaftliche Gesichtspunkte weisen nach der Richtung. Selbst von den Freunden der Polen ist die Unfähigkeit dieses Volks, ein so hoch entwickeltes und so kompliziertes wirtschaftliches Gebilde zu verwalten, zugegeben worden. Die Regierung hat ihre Haltung durch die Anwenbarkeit bestimmen lassen müssen, alles Hintanzuhalten, was unseren Gegnern Gelegenheit geboten hätte, unsere gerechte Sache zu verdunkeln und das eigene Unrecht zu beschönigen. Die Regierung hat die Grenze nach Oberschlesien gesperrt. Wir verlangen, daß dieses alte deutsche Land unendlich dem verbleibe, der durch Geschicke und Bestimmungen Anspruch darauf hat, sonst wird aus Oberschlesien ein neuer Brandherd erwachen, der Europa aufs neue in Flammen setzen kann.

Wie denkt Frankreich sich die Lösung der von Briand angeregten Frage: Der demokratische Geist muß sich in Deutschland entwickeln. Briand spricht mit etwas feinem Spott von der augenblicklichen Regierung in Deutschland, indem er auf ihre kurze Dauer anspricht. Es ist das Ziel aller wahren Patrioten, endlich eine Regierung zu bekommen, die auf eine breitere parlamentarische Mehrheit sich stützt. Diese wird nur gefunden durch sachliche Politik, die alle, die guten Willens sind, um ein sachliches Programm im Lauf der nächsten Wochen sammelt.

Die innere Politik ist mit der äußeren auf das engste verknüpft. Nur wenn gegenüber wird die Regierung so lange als möglich sich der Mittel bedienen, die die ordentlichen Gesetze ihr in die Hand geben. Die Regierung beabsichtigt auch im übrigen, den Ausnahmezustand möglichst schnell aufzuheben, soweit er noch besteht. Was die Ernährungslage der Bevölkerung betrifft, so soll mit allen Mitteln die landwirtschaftliche Produktion gehoben werden. Das demokratische Deutschland hat durch die Annahme des Ultimatus eine ungeheure Last auf sich genommen. Wir erwarten, daß die Verbündeten in ritterlicher Weise dem deutschen Volk, das Unmensliches geleistet hat, Bewegungsfreiheit geben werden, um nicht die Schwierigkeiten zu vermehren, die allen Leistungen entgegenstehen.

Welche wirtschaftlichen und finanziellen Reformen notwendig sein werden, läßt sich in dieser Stunde in

allen Einzelheiten nicht sagen. Zum Schluß rufe ich alle ohne Unterschied der Parteien auf, uns zu helfen. Das Reichskabinett ist ergänzt worden durch den Reichsminister Dr. Rathenau. Diese Auswahl ist erfolgt frei von parteipolitischen Gesichtspunkten, nur aus dem Gedanken, eine organisatorische Kraft zu gewinnen, die sich im Kriege bewährt hat. Helfen Sie uns, die großen Leistungen, die wir übernommen haben, zu erfüllen. Diese Bitte richte ich auch an die bisherigen Gegner der Unterzeichnung des Ultimatus. (Beifall. Rufe bei den Komm.: Amnestie! Amnestie!)

Besprechung des Regierungsprogramms.

Berlin, 2. Juni.

Gaus und Tribüne sind nur möglich besetzt.

Abg. Wels (S.): Die Regierung ging mit der Annahme des Ultimatus den einzig möglichen Weg, das Industriegebiet für uns zu retten und in Oberschlesien nicht vollendete Tatsachen zu schaffen. Der Redner greift die Regierung Fehrenbachs an, die es nicht verstanden habe, sich das Vertrauen des Aus- und Inlands zu erwerben. Gegen eine allgemeine Amnestie habe er schwere Bedenken, da sie geeignet wäre, das Rechtsgefühl weiter Kreise zu zerstören. Die finanziellen Lasten sind schwer. Man rechne aber damit, daß nicht darüber hinaus uns willkürliche Steuerlasten auferlegt werden. Handel und Industrie müssen in erster Linie zu den Lasten herangezogen werden. Die besitzenden Klassen seien noch nicht im Übermaß belastet. Neue Verhandlungen mit der Entente in der Ausfuhrabgabefrage seien notwendig. Solange der verbrecherische Geist auf der Rechten sich nicht ändere, solange nicht monarchisch empfindende Deutsche als Verräter gebrandmarkt werden, bleiben wir Todfeinde. Von der Regierung verlange man energische Bekämpfung dieses Geistes, der das deutsche Volk brandmarkt. Wir sind Gegner einer Kontinentalpolitik, die sich gegen England richtet. Aber man sei auch auf eine Verständigung mit Frankreich angewiesen.

Abg. Weder-Arnstberg (Z.): Wir wollen alle Opfer bringen, die die Durchführung dieses Ultimatus fordern, erwarten aber auch, daß damit die Sanktionen nun endlich erledigt sind. Lloyd George wird hoffentlich für die Befreiung von Duisburg und Düsseldorf sorgen. Es ist im sozialen Sinn selbstverständlich, daß die besitzenden Klassen in erster Linie zur Erfüllung der Verpflichtungen herangezogen werden. Redner erklärt sich mit der Börsensteuer und der Kohlensteuer einverstanden. Auch für die Genussmittel komme man nicht über die Steuererhöhung hinweg. Unter allen Umständen müsse der Luxus erfasst werden. Die Mietssteuer, so schwer sie auch falle, sei nicht zu entbehren, wenn wir unserer Bautätigkeit wieder aufhelfen wollen. Die Frage der Entwaffnung dürfe keinen Anlaß zu weiteren Sanktionen geben. Eine allgemeine Amnestie könne er nicht befürworten.

### Englische Sorgen.

Lord Incheape, einer der bedeutendsten Handelsleute Englands, weist in einem Brief an die „Times“ voll Besorgnis auf die Tatsache hin, daß gegenüber dem Jahr 1913 jetzt die Einfuhr Englands in den drei ersten Jahresmonaten im ganzen um 27,7, die Einfuhr von Rohstoffen allein um 38,2 Prozent dem Wert nach zurückgegangen sei. Die Ausfuhr zeige einen Anstieg von 46,5 Prozent, die Ausfuhr an Kohlen allein verminderte sich um 69,2 Prozent, die der Halb- und Ganzfabrikate um 44,8 Prozent. Das bedeutet, daß England fast nur noch die Hälfte von dem Wert von 1913 ausführt; berücksichtigt man auch die Menge, so ist das Verhältnis noch viel ungünstiger, da die Preise 1921 viel höher sind als 1913. Was sind die Folgen? England kann seine Bevölkerung nicht beschäftigen, es sei denn, daß es erzeuge; und es kann nicht erzeugen ohne die Einfuhr von Rohstoffen; es kann für diese nicht zahlen ohne Ausfuhr von Kohle und Fabrikaten; kann es die beiden nicht ausführen, so kann es auch seine Schiffe nicht beschäftigen und damit einen Teil seiner positiven Handelsbilanz ausgleichen. Anstatt eines großen Einkommens aus fremden Anlagen hat es eine andauernde Schuld von über einer Milliarde Pfund, auf die es Zinsen nur in der Form von Ausfuhrgut und Dienstleistungen zahlen kann; bis es mit der Ausfuhr von Gütern auch seine





richtigkeit, Milliarden und aber Milliarden für die angelegten Verbesserungen zu verlangen.  
Kampfkämpfe in Amerika. In Tulsa (Oklahoma) sind bei Kämpfen zwischen Weißen und Negeren 15 Personen getötet worden.

### Lozales.

— Kirchliches. Nach Mitteilungen des Württ. Kirchlichen Amtsblatts sind an Reskripten von den abgewiesenen Feiertagen im Jahr 1920 vom Klerus 33 000 M. dem bischöflichen Ordinariat in Rottenburg übergeben worden. Diese Summe wurde von dem bischöflichen Ordinariat dem Baufonds für eine neue Kirche in Blosingen überwiesen.

— Mein Auslandszucker mehr. Durch Verfügung des württ. Arbeitsministeriums ist sämtlicher Auslandszucker beschlagnahmt und dem freien Verkehr entzogen worden. Der Handel mit Auslandszucker ist verboten und unter Strafe gestellt. Den Geschäften wird der Unterschied zwischen Auslands- und Inlandszuckerpreis vergütet, wenn sie sich rechtzeitig gemeldet haben.

— Die Generente hat in der Bodenseegegend bereits begonnen.

— Die Erwerbslosenunterstützung aus Reichsmitteln hat zu unterbleiben, wenn sie von einer Gemeinde auch für den Fall eines Streiks gewährt wird. So hat nach der Täglichen Rundschau der Reichsfinanzminister dieser Tage entschieden. Dem preussischen Wohlfahrtsamt wurde demgemäß die Reichsbeihilfe auf 6 Wochen entzogen, weil sie die Unterstützung auch bei einer durch Streik verursachten Erwerbslosigkeit ausbezahlt hatte. Die Entscheidung des Reichsfinanzministeriums deckt sich vollkommen mit der Auffassung des preussischen Wohlfahrtsministers Siegenwald.

Walbarbeiterversammlung. Am letzten Samstag und Sonntag fanden im Enzthal, Wildbad und Langenbrand gut besuchte Versammlungen der im Deutschen Land-

arbeiterverband organisierten Holzhauser statt. Gauleiter hat der referierte über die Lage der Württ. Walbarbeiter und die Verhandlungen des Landtags über den Forstetat. Die allgemeine Wirtschaftskrise macht sich auch im Forstbetrieb ziemlich bemerkbar, sodaß in diesem Jahr der Holz einschlag bedeutend heruntergesetzt wurde. Während weniger Arbeit als sonst vorhanden ist, suchen andererseits viele arbeitslose Beschäftigung im Wald. Es ist nicht besonders auffällig, daß unter diesen Umständen der Widerstand der Arbeitgeber größer geworden ist. Bei den letzten Tarifverhandlungen waren große Schwierigkeiten zu beseitigen und sind von Arbeitgeberseite viele Verbesserungsanträge abgelehnt worden. Die Holzhauser stehen auch heute mit der Bezahlung gegenüber anderen Arbeitern noch wesentlich zurück. Bei der Festsetzung der Alfordlöhne müssen sich die Forstbeamten damit abfinden, daß die Zeit des seitherigen Diktierens vorbei ist und künftig mit den Arbeitern ordnungsgemäß verhandelt werden muß. Das Geschäftsgeld muß erhöht werden, das in keiner Weise den hohen Ausgaben für Werkzeug entspricht. Bezüglich der Beschaffung von Arbeit wäre seitens mancher Forstämter ein größeres Entgegenkommen notwendig und sollten Durchforstungsarbeiten und Wegbauten ausgeführt werden. Ueber die Betriebsrats- und Urlaubsfrage konnte in Württemberg noch keine Verständigung erzielt werden. Nachdem in ganz Deutschland die Holzhauser Urlaub und Betriebsräte haben, ist es bezeichnend, daß sich gerade die Württ. Staatsforstverwaltung in dieser Beziehung als besonders rückständig erweist. Es scheint, daß die im Württ. Waldbesitzerverband organisierten Grafen und Fürsten ihren Einfluß auf die Württ. Staatsforstverwaltung geltend machen. Das Verhalten der Staatsforstverwaltung gegenüber den Holzhausern und den unteren Forstbeamten wurde deshalb bei den letzten Verhandlungen des Landtags von den Abgeordneten Pflüger u. Ruggaber bei der Beratung des Forstetats kritisiert. Von dem neuen Präsidenten der Forstdirektion und Finanzminister wird erwartet, daß sie künftig den Walbarbeitern größeres Entgegenkommen zeigen. Nach dem Etat für 1920 betrug die Einnahme

von Holz aus den Staatsforsten 195 Millionen Mark. Die Ausgaben für die Löhne der Holzhauser 18 Millionen Mark. Nach Abzug der Gehälter und sonstigen Ausgaben ergibt das Etat der Staatsforsten für 1920 einen Ueberschuß von ca. 147 Millionen Mark. Es ist somit nicht unbillig, wenn die Holzhauser verlangen, daß sie in der gegenwärtigen teuren Zeit nicht schlechter gestellt werden, als wie die in jenen Staatsbetrieben, wo jährlich Milliarden Defizite entstehen. Bei den gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen werden jedoch mit der Staatsforstverwaltung und den Privatwaldbesitzern noch manche Auseinandersetzungen erfolgen müssen, um die Wünsche der Holzhauser durchzusetzen. Kappelmann-Wildbad berichtet von der Verhandlung der Reichsforstarbeiter-Konferenz in Jena, an der 5 württ. Holzhauser als Delegierte teilnahmen. Die Bedeutung dieser Konferenz ergibt schon die Tatsache, daß an derselben zahlreiche Vertreter der norddeutschen Regierungen und höheren Forstbehörden teilgenommen haben. Von großem Interesse war das Referat des Kollegen Bernier über das Thema der deutschen Wälder als Allgemeingut des Volkes und seiner Bewirtschaftung durch den Staat. Die Forderung der Verstaatlichung der Privatwälder ist heute bei der Finanz- u. Wirtschaftslage Deutschlands vollauf berechtigt. Es ist unverantwortlich, daß ein großer Teil der Privatwälder unrationell bewirtschaftet wird. Nachdem auch bei uns in Württemberg der Staat nur ein Drittel des Waldes im Besitz hat, ist es klar, daß die Verstaatlichung der Privatwälder von großer Bedeutung ist. Bei der Reichskonferenz wurde außerdem die Tarif- und Betriebsratsfrage in der Forstwirtschaft verhandelt. In die Referate in den einzelnen Versammlungen schloß sich eine Aussprache an, in der die Wünsche zu den kommenden Tarifverhandlungen vorgebracht wurden. Die vom Ernst der gegenwärtigen Lage getragenen Beschlüsse zeigen, daß die Holzhauser vom Oberamt Neuenbürg entschlossen sind, durch Stärkung des Landarbeiterverbands ihre Rechte und Mitwirkung bei der Festsetzung der Arbeitsbedingung zu wahren.

### Fabrikarbeiter-Verband.

### Mitglieder-Versammlung

am Sonntag, den 5. Juni 1921  
nachmittags 3 Uhr  
im Gasthaus zur „Eisenbahn“.  
Vollzähliges Erscheinen notwendig.  
Der Vorstand.

### Ortsgruppe vertr. Els.-Lothr.

### Wildbad.

Freitag, den 3. Juni 1921  
abends 8 Uhr  
im Gasthaus zum „Hirsch“.  
Erscheinen aller Mitglieder dringend erforderlich.  
Der Vorstand.

### Für die Saison

empfehle mein sehr reichhaltiges Lager in la. braunen Herren-Damen-Mädchen-Kinder-

# Stiefel

von Nr. 18 bis Nr. 46

Damenhalbschuhe. Sandalen, weiße und schwarze Leinenschuhe und schwarze Kinder- u. Herren-Stiefel. Werktagsware. Hausschuhe

Ferner große Auswahl in  
alle Größen, von den einfachsten bis feinsten Sorten in nur guten Qual., sowie in starker bester Ausführung.

sowie alle anderen Artikel zu billigst. Tagespreisen.  
Eigene Reparatur-Werkstätte.  
Hermann Lutz, Hauptstraße 117.  
Inferiert im Tagblatt!

LINDEN-PARADE  
TÄGLICH  
VORSTELLUNG  
ERSTER KUNSTLER  
DIREKTION  
WILD-BAD

Rassenreinen, 2-jährigen  
**Dachshundrüden**  
(Laffebrunn) hat i. A. zu verkaufen.  
A. Blumenthal.

Zum  
**Klavierstimmen**  
kommt mein Techniker demnächst nach Wildbad und Umgebung.  
Gefl. Bestellungen an  
A. Uebel, Pianolager,  
Pforzheim,  
Westl. Karl-Friedr.-Str. 51.  
Tel. 1643.

**Acker**  
zu kaufen gesucht.  
Schriftl. Off. an die Exp.  
ds. Bl.

LIEDERKRANZ  
Samstag abend  
**Probe**  
im Hotel Maisch.  
Vollzähl. Erscheinen dringend notwendig.  
Der Chorleiter.

**+ Frauen +**  
finden bei mir bei Ausbleiben der monatlichen Regel Hilfe und Rettung.

Bestellen Sie meine von langjährigen Fachleuten hergestellten erstklassigen auch in den härtesten Fällen  
**— sicher —**  
wirkenden Präparate.  
Verzagen Sie nicht, denn durch meine Mittel werden auch Sie den Erfolg erzielen und schmerzen wieder glücklich werden. In 1-2 Tagen völlig schmerzlos. Unschädlich. Ohne Berührung, schriftl. Garantie belieg, sonst Geld zurück. Callen Sie mir mit, wie lange Sie zu klagen haben. Diskreter Versand.  
Fr. A. Lemke, Hamburg 13, Rentzelstr. 17, III.  
Erhalte täglich Dankschreiben, welche die Wirksamkeit meiner Mittel bezeugen. Frau W. aus A. schreibt: Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, denn durch den Gebrauch Ihrer feigenpendenden Mittel bin ich wieder von aller Pein und Sorgen befreit. Bedauernswert sind die Frauen, welche Ihre Präparate nicht erprobt haben.

**Fräulein**  
sucht Stelle als Saalochter oder Zimmermädchen in Hotel, evtl. auch als Stütze in Privat.  
Offerte unter 738 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

**Gartenmöbel**  
Tische, Stühle hat zu verkaufen.  
Schütz, Wildbad Palmengarten.

### Beleuchtungskörper

### Taschenlampen

### mit Akkumulator

### Elektr. Bügel- u. Koch-Apparate

### Glühplatten

### Heizkissen

### und sonstige Schwachstromartikel

Prima Ware.  
Glühlampen  
Verkaufs-Stelle der Oram-Comm.-Gesellschaft.  
**Carl Hartmann**  
Elektr. Installationen und mech. Werkstätte.

### Wohnungstausch!

Kleinere, ruhige Familie sucht 3-Zimmerwohnung baldmöglichst zu tauschen. Offerten an die Geschäftsstelle ds. Bl.

### + Frauen +

wenn die Regel stockt oder monatliche g. ausbleibt ohne Sorge. Ich helfe u. schütze Ihre Gesundheit.  
Rettung u. neuen Lebensmut bringt einzeln und allein nur meine Spezialität  
**Keine Schwindelmittel**, wofür garantiere. Viele dankbar Frauen, welche bereits alles vergeblich angewandt, schreiben über raschende Wirkung in 2 Stunden oder am nächsten Tage, auch in bedenkl. Verweilten bereit. hoffnungslos. Garantiert un-lösl. Füllen. Garantiert schädlich.  
Diskreter Versand per Nachnahme.  
Frau A. Groot, Hamburg 30, Jr. Bez.-Hebamme. Blücherstr. 20.

### Klavierstimmungen

werden gewissenhaft ausgeführt. Von wem sagt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Empfehle in gediegenen Sortimenten  
**Strümpfe, Socken, Söckchen, Sweater und Sweater-Anzüge, Trikotagen-Wäsche, Baby-Artikel, Handarbeiten, Strick-, Häkel- und Stick-Garne**  
in großer Wahl bei  
**Rudolf Vieser Pforzheim,**  
Inh.: OTTO VIESER  
Telephon 1243 Westl. Karl-Friedrichstr. 10



# Damen- und Mädchen-Bekleidung.

Mäntel, Kostüme, Taillekleider, Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke.

## C. Berner, Pforzheim,

Ecke Metzger- u. Blumenstr.